

INTERVIEW MIT MARTIN EVERSMEYER, SPRECHER DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Seit Mai 2017 hat das Klinikum Osnabrück einen neuen Geschäftsführer. Martin Eversmeyer verantwortet als Sprecher der Geschäftsführung gemeinsam mit Alexander Lottis die Geschäfte der Klinikum Osnabrück GmbH und die Geschäfte der Klinikum Osnabrücker Land GmbH.

Frage: Derzeit blicken Sie auf 9 Arbeitswochen im Klinikum Osnabrück zurück. Gibt es ein erstes Fazit?

Antwort: Die ersten Wochen im Klinikum Osnabrück waren von einer sehr engen Zusammenarbeit mit Frans Blok geprägt. Dabei habe ich viel über das Klinikum im allgemeinen und über die Strukturen und Strategien erfahren. Ich kann sagen, dass das Klinikum Osnabrück im Hinblick auf das Leistungsspektrum und der Wirtschaftlichkeit zur ersten Reihe der Krankenhäuser gehört.

Frage: Wie wir wissen, waren Sie schon einmal im Klinikum Osnabrück tätig ...

Antwort: Ja, im Jahr 1982 habe ich hier meinen Zivildienst absolviert. Das war eine gute Erfahrung; allerdings haben sich seither die Zeiten geändert und viele der damaligen Kolleginnen und Kollegen sind nicht mehr im Haus. Damals war Herr Hollmann Verwaltungsdirektor des Klinikums und eine solche Position war für mich seinerzeit weit entfernt.

Frage: Während Ihrer beruflichen Laufbahn haben Sie einige Stationen in namhaften Gesundheitseinrichtungen erlebt. Gibt es aus Ihrer Sicht Gemeinsamkeiten unter den Einrichtungen?

Antwort: Absolut. Die Herausforderungen für Gesundheitseinrichtungen sind unter den gegebenen Rahmenbedingungen für Krankenhäuser sehr hoch. Mit dem Krankenhausstrukturgesetz (KHSg), das in seinen über-



Martin Eversmeyer

wiegenden Teilen im Januar 2016 in Kraft getreten ist, wurden zwar die Krankenhausversorgung und -vergütung weiterentwickelt und teilweise neu ausgerichtet; aber die Herausforderungen sind nach wie vor das Finanzierungs- und Entgeltsystem, die Mengensteuerung, das Pflegestellensystem und die Qualitätsanforderungen.

Frage: Welche Bereiche werden Sie im Klinikum direkt verantworten?

Antwort: Sicherlich werden Herr Lottis und ich viele Dinge gemeinschaftlich entscheiden. Aber die derzeitige Geschäftsordnung sieht die Bereiche Finanz- und Personalmanagement, IT, Risiko- Management und Innenrevision sowie Unternehmenskommunikation und Marketing für mich vor.

Frage: Dürfen wir etwas über die Privatperson Eversmeyer erfahren?

Antwort: Aber sicher. Ich bin 56 Jahre alt und lebe in Bissendorf. Meine Hobbys sind die Fotografie, Reisen und Sport – vor allem Jogging. Sonntag kann man mich dabei häufig am Rubbenbruchsee treffen.

IHR
klinikum
OSNABRÜCK



Besuchen Sie uns auf Facebook.

EDITORIAL

*Liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Mitarbeiter,*

das erste Halbjahr 2017 verging wie im Flug. Erneut haben wir gemeinsam viele Projekte ins Leben gerufen und viele Projekte abgeschlossen.

Das Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hierfür ist beispielhaft und wahrscheinlich deutschlandweit einzigartig. Vielen Dank, dass Sie den gesamten Sanierungsprozess in diesem Maße unterstützen!

In der Klinik am Kasinopark in Georgsmarienhütte haben wir zwischenzeitlich ein vergleichbares Projektmanagement mit dem Namen „KolWORK“ unter der Leitung von Astrid Lampe eingeführt. Ich bin sicher, dass wir damit an diesem Standort ebenfalls erfolgreiche Ergebnisse erzielen werden.

Aber auch im Klinikum Osnabrück stehen im Jahr 2017 noch viele Neuerungen an: So werden wir beispielsweise den neuen Parkplatz hinter dem ZNG fertigstellen, unsere Küche zu einer der modernsten Küchen in der Region umbauen, das Mitarbeiterrestaurant modernisieren und nach Erteilung der Baugenehmigung den ersten Spatenstich für den Neubau der Akademie auf dem Finkenhügel durchführen. Herr Eversmeyer und ich werden gemeinsam alles daran setzen, dass das Klinikum Osnabrück den erfolgreichen Sanierungskurs beibehält – zum Wohle unserer Patienten, unserer Arbeitsplätze und der kommunalen Trägerschaft.

Ihr Alexander Lottis

ERFOLGSSTORY GESCHRIEBEN: KLINIKUM OSNABRÜCK VERABSCHIEDET GESCHÄFTSFÜHRER FRANS BLOK

Mit großem Lob ist im Klinikum Osnabrück der scheidende Geschäftsführer Frans Blok verabschiedet worden. Vertreter der Stadt Osnabrück sowie des Aufsichtsrats, der ärztlichen Leitung und des Betriebsrats des Klinikums Osnabrück sprachen Blok höchste Anerkennung aus und bedauerten es übereinstimmend, dass der 46-Jährige das Haus auf eigenen Wunsch verlässt. Neben seinen Leistungen bei der Sanierung würdigten alle Redner besonders den Führungsstil von Blok. Der Geschäftsführer hatte sein Amt im Jahr 2013 angetreten, er wurde auf den Tag genau nach vier Jahren wieder verabschiedet.

Wolfgang Griesert, der Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück, meinte, dass Blok ein Haus hinterlässt, das wie der „Phönix aus der Asche“ verjüngt aus den Flammen hervorgegangen sei. Blok habe es geschafft, seine beim Amtsantritt gemachte Zusage, dass das Klinikum Osnabrück im Jahr 2016 wieder kostendeckend arbeiten sollte, sogar noch zu übertreffen, indem 2015 bereits wieder Überschüsse erzielt worden seien. Griesert betonte, dass das Klinikum auch für die Zukunft bestens aufgestellt sei, da die von Blok und seinem 2014 berufenen Geschäftsführungskollegen Alexander Lottis geplanten Investitionen die Wirtschaftlichkeit noch verbessern werden. Da die Sanierung so stark von den Mitarbeitern mitgetragen wurde, müssen auch Bloks Führungsstil und seine Motivationsfähigkeit von sehr hoher Qualität gewesen sein, meinte der OB.

Auch Dr. Fritz Brickwedde, der Vorsitzende des Aufsichtsrats des Klinikums Osnabrück, stellte die große Bedeutung der „klaren politischen Entscheidung“ für das Krankenhaus in kommunaler Trägerschaft heraus. Kern der jetzt erzielten Erfolge seien der Konsens und die gute Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung, dem Rat, der Geschäftsführung und den Mitarbeitern des Klinikums gewesen. Von entscheidender Bedeutung sei gewesen, dass die Sanierung nicht von oben angeordnet, sondern u. a. in einem Beteiligungsprozess – dem Projekt KosWork – gemeinsam mit den Mitarbeitern gemacht worden sei. Es sei eine tolle Erfolgsstory, dass bei der Sanierung nicht auf Einsparungen gesetzt, sondern die Leistungen für die Patienten sogar noch verbessert wurden, während nicht nur keine Mit-



V.li.: Alexander Lottis, Martin Eversmeyer, Wolfgang Griesert, Frans Blok und Dr. Fritz Brickwedde

arbeiter entlassen, sondern noch 180 neue Kräfte eingestellt wurden.

Prof. Dr. Martin Engelhardt, der Ärztliche Direktor des Klinikums, bezeichnete es als „großen Verlust für Osnabrück“, dass Blok das Haus verlässt. Engelhardt meinte, dass Blok und Lottis die wohl erfolgreichste Sanierung eines kommunalen Krankenhauses in Deutschland geschafft haben. Engelhardt erinnerte daran, dass Bloks Berufung anfangs auch mit Skepsis aufgefasst wurde, da der Finanzexperte zuvor noch nicht im Gesundheitswesen gearbeitet hatte. Aber Blok habe die Sanierung des Krankenhauses intelligent angepackt und vor allem auf Teamarbeit gesetzt, wobei er große Erfolge erzielt habe, indem es ihm gelungen sei, die Zahlungsfähigkeit des Hauses wiederherzustellen und die Mitarbeiter für den Zukunftssicherungsvertrag zu gewinnen. Die zurückliegenden vier Jahre seien „hart und aufreibend“ gewesen, meinte Engelhardt, der sich ausdrücklich für die gute Zusammenarbeit bei Blok bedankte.

Auch die Betriebsratsvorsitzende Angelika Simon ging darauf ein, dass die Zusammenarbeit mit Blok von großem Vertrauen geprägt war. Sie sagte, dass Blok ein guter Zuhörer war und immer ansprechbar gewesen sei. Geschäftsführungskollege Alexander Lottis machte deutlich, dass er es sehr bedauert, dass Frans Blok das Haus verlässt. Lottis hatte keine Abschiedsrede vorbereitet, weil er, wie er sagte, ja gar nicht wollte, dass es zu diesem Abschied kommt. Auch Lottis dankte Blok für ihre gute Zusammenarbeit.

Der neue Geschäftsführer Martin Eversmeyer ging auf die konstruktive Zusammenarbeit mit Frans Blok bei der Übergabe in den vergangenen sechs Wochen ein. Er übernehme von Blok ein Klinikum, das hinsichtlich seines Versorgungsangebots ebenso wie in Sachen Wirtschaftlichkeit zur ersten Reihe der Krankenhäuser gehöre. Er und Alexander Lottis wollten sich gemeinsam dafür einsetzen, dass dies auch künftig so bleibe.

Der aus den Niederlanden stammende Frans Blok bedankte sich sichtlich bewegt bei den Rednern. Er verlasse Osnabrück mit mindestens einem weinenden Auge, bekannte der scheidende Geschäftsführer, der deutlich machte, dass es ausschließlich private Gründe sind, die zu seiner Entscheidung geführt haben – er will wieder ständig mit seiner Frau Ana zusammenleben. Die Arbeit in Osnabrück habe er als riesige Herausforderung empfunden, sagte Blok, nach dessen Meinung die Erfolge bei der Sanierung eine gemeinsame Leistung von Mitarbeitern, Aufsichtsrat, Oberbürgermeister und Finanzvorstand der Stadt Osnabrück sind. Auch seine Frau Ana habe viel dazu beigetragen, da er oftmals auch abends und an den Wochenenden mit dem Klinikum Osnabrück beschäftigt gewesen sei. Aber die viele Arbeit habe sich gelohnt, weil sich das Klinikum Osnabrück jetzt wieder auf gutem Weg befinde und sein Leistungspotential noch längst nicht erschöpft sei. Blok und seine Frau nehmen sich jetzt eine Auszeit: Sie wollen eine mehrmonatige Tour mit dem Wohnmobil durch Europa unternehmen.

BG-AMBULANZ UNTER NEUER LEITUNG

Im Klinikum Osnabrück hat der 41-jährige Priv.-Doz. Dr. Clemens Kösters die Leitung der BG-Ambulanz übernommen. Der Facharzt für Orthopädie, Unfallchirurgie und spezielle Unfallchirurgie ist bereits am 1. April als Nachfolger von Dr. Josef-Alexander Meentken in das Ärzteteam des Krankenhauses auf dem Finkenhügel eingetreten. Zurzeit ist er der jüngste leitende Arzt im Klinikum Osnabrück. „Die Arbeit macht große Freude und wir haben ein super Team, das mich toll aufgenommen hat“, freute sich der Arzt.

Kösters übt die Position als Chef der Ambulanz für Arbeitsunfälle (BG) und als leitender Arzt in der Unfallchirurgie befristet bis zum Juni 2019 aus. Anschließend soll Dr. Casper Grim, zurzeit Oberarzt in der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie des Klinikums Osnabrück, die Stelle übernehmen. Kösters ist Oberarzt in der Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie des Universitätsklinikums Münster (UKM), er wurde für seinen Einsatz in Osnabrück beurlaubt.

Der gebürtige Münsteraner ist in Greven aufgewachsen. Er hat in Münster und Turin Medizin studiert und ist nach Stationen in Bielefeld und Bad Tölz seit 2008 an der Uniklinik Münster beschäftigt. Im Jahr 2011 arbeitete Kösters



PD Dr. Clemens Kösters

für einige Monate im Hospital for Special Surgery (HSS) in New York bei dem weltweit renommierten Unfallchirurgen Prof. David L. Helfet. Kösters hat sich besonders auf Knie- und Ellenbogenchirurgie, sowie periprothetische Frakturen spezialisiert. In der BG-Ambulanz ist der Arzt für die Akutversorgung von Patienten nach Arbeits-, Wege- und Schulunfällen zuständig, wobei in diesem Bereich im Vorjahr rund 2500 Menschen auf dem Finkenhügel behandelt

wurden. Die Sprechstunden in der BG-Ambulanz (werktags ab 8 Uhr) teilt sich Kösters mit dem Orthopäden und Unfallchirurgen Dr. Georgios Panagiotakis.

Der 41-Jährige Kösters lebt zusammen mit seiner Ehefrau in Münster. Osnabrück kennt er gut, u. a. weil seine Schwester und ihr Mann ebenfalls im Klinikum Osnabrück arbeiten. Auch der VfL Osnabrück ist Kösters natürlich ein Begriff – wobei er findet, dass die Osnabrücker zurzeit deutlich mehr Grund als die Münsteraner haben, sich über das Fußballteam ihrer Stadt zu freuen.

Der Ärztliche Direktor des Klinikums und Chefarzt der Klinik für Orthopädie-Unfall- und Handchirurgie, Professor Dr. Martin Engelhardt, hatte durch seine guten Kontakte zu Professor Dr. Michael Raschke, dem Ordinarius für Unfallchirurgie an der Uni-Klinik Münster, den Kollegen für das Klinikum gewinnen können. „Ich freue mich sehr, dass wir mit Herrn Priv.-Doz. Dr. Kösters einen ausgewiesenen Experten für die BG-Ambulanz gewinnen konnten. Wir sind als überregionales Traumazentrum zertifiziert und von der Berufsgenossenschaft zum „Schwerstverletztenartenverfahren“ zugelassen. Ich bin sicher, dass wir mit Dr. Kösters den Qualitätsanspruch für Unfallverletzte weiter verbessern“, so Engelhardt.

WEITERBILDUNG ZUR FACHKRAFT FÜR INTENSIV- UND ANÄSTHESIEPFLEGE

Kurs 15/17 vom 01.04.2015 bis 31.03.2017

- insgesamt 12 Teilnehmer
- Station 19.2 1 Teilnehmerin
- Station 19.1 1 Teilnehmerin
- Station 92 4 Teilnehmerinnen
- Anästhesie Klinikum 2 Teilnehmerinnen
- Schüchtermann-Klinik 3 Teilnehmer
- Paracelsus-Klinik OS 1 Teilnehmer
- Stundenumfang 760 Stunden
- Zunächst 150 Stunden gemeinsam mit dem IMC-Modul (Intermediate Care; Pflegende von den Überwachungsstationen im Haus nehmen zusätzlich teil; es gibt ein Zertifikat)
- 200 Stunden gemeinsam mit der „Weiterbildung zum Praxisanleiter in der Pflege“ (es nehmen zusätzlich Pflegende aus dem Haus teil; Zertifikat)
- Insgesamt 19 Blockwochen
- Studienfahrt nach Berlin zur 48. Gemeinsamen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Internistische Intensivmedizin und Notfallmedizin (DGIIN) und der Österreichischen Gesell-



schaft für Internistische und Allgemeine Intensivmedizin und Notfallmedizin (ÖGIAIN)

- Die Schüler waren sehr traurig über die wenige Freizeit und haben wirklich lange in den Vorträgen gesessen
- Zum Abschluss eine mündliche, schriftliche und zwei praktische Prüfungen (eine in der Anästhesie und eine in der Intensivpflege)
- Es sind nicht alle nach der Weiterbildung auf „ihre“ Station zurückgegangen; es sind aber alle im Haus geblieben

Andrea Steur

FÜHREND BEI FUSS- UND SPRUNGGELENKCHIRURGIE: KLINIKUM OSNABRÜCK IST JETZT ZFSMAX



Ärzte im Zentrum der Maximalversorgung für Fuß- und Sprunggelenkchirurgie (v.li.): Mathias von Glahn, Allaeldin Elbadawi und Philipp Steinke

Das Klinikum Osnabrück hat sich im Bereich der Fuß- und Sprunggelenkchirurgie noch weiter spezialisiert. Als eine der bundesweit ersten Kliniken (nur drei in Norddeutschland) ist das Krankenhaus auf dem Finkenhügel nun als „Zentrum der Maximalversorgung für Fuß- und Sprunggelenkchirurgie“ (ZFSmax) von der Deutschen Assoziation für Fuß und Sprunggelenk (D.A.F.) anerkannt worden.

Für die Patienten bringt diese Auszeichnung mit sich, dass sich in dem hochkomplexen Fachgebiet die Behandlungsqualität noch weiter verbessert, indem nun alle Eingriffe entweder von speziell zertifizierten Operateuren ausgeführt oder von ihnen geleitet werden – und dass sie schneller an einen Termin bei den Ärzten und, falls nötig, auch im Operationssaal kommen.

„Wir sind durch Kontakte von Prof. Dr. Martin Engelhardt, dem Chefarzt unserer Abteilung und Ärztlichen Direktor des Klinikums, zu weltweit führenden Fußchirurgen in der Schweiz zum Hospitieren gegangen und haben uns dort das modernste Know-how beibringen lassen“, erklärt Oberarzt Allaeldin Elbadawi. Der Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, der in Münster Medizin studiert und vor seinem Wechsel ans Klinikum Osnabrück gemeinsam mit Engelhardt in Bielefeld gearbeitet hat, ist nun neben dem „Chef“ einer der beiden „Senior-Hauptoperateure“, die im ZFSmax die Behandlungen anleiten und für die Ausbildung von „Nachwuchs“-Spezialisten verantwortlich sind.

Zurzeit durchlaufen mit den Assistenzärzten Philipp Steinke und Mathias von Glahn noch zwei weitere Mediziner den Prozess, bei dem sie in zwei Jahren acht Workshops samt einer Abschlussprüfung absolvieren.

Das Klinikum Osnabrück gehört zu den wenigen Krankenhäusern in Deutschland, in denen „komplexe Fußdeformitäten“ – also Erkrankungen wie Platt-, Knick-, Spreiz- oder Senkfüße, die auf Fehlbildungen zurückgehen können –

überhaupt operiert werden. „Das sind sehr schwierige Eingriffe, für die wir uns speziell aufgestellt haben“, so Elbadawi. „Gleichmaßen ist die Fuß- und Sprunggelenkchirurgie natürlich auch bei der Sportmedizin sehr wichtig. Auch dabei haben wir mittlerweile einen Ruf, der dazu führt, dass wir von Leistungssportlern aus dem ganzen Bundesgebiet konsultiert werden.“

Wie er und die Assistenzärzte Philipp Steinke und Mathias von Glahn berichten, steckt eine zweijährige Vorbereitungszeit in der Anerkennung als ZFSmax. Das Klinikum Osnabrück habe sich zusammen mit 18 weiteren Krankenhäusern in Deutschland bereits in der Pilotphase an dem neu gestarteten Zertifizierungsprozess beteiligt.

11 Häuser haben es geschafft, als Maximalzentrum ausgezeichnet zu werden, am nächsten dran unter allen ausgezeichneten Basis- und Maximalzentren ist die Uniklinik Hannover. Für die Anerkennung sei die Fallzahl ein wichtiges Kriterium gewesen, berichten die Ärzte. „Wir haben im Jahr 2015, das wir dokumentiert haben, 410 Fälle ausgewiesen – tatsächlich waren es aber sogar noch mehr, die wir jedoch anders zugeordnet haben. Um als Maximalzentrum anerkannt zu werden, sind 200 Fälle die Mindestanzahl“, sagt Mathias von Glahn.



Direkt hinter unserem ZNG veranstaltete der Reiterverein Osnabrück am letzten Juni-Wochenende die Osnabrücker Reitertage mit anspruchsvollen Springprüfungen. Dies war für uns Grund genug, um dort kurz vorbeizuschauen und auf das Klinikum Osnabrück aufmerksam zu machen. Letztendlich durften wir den Siegern der Springpferdeprüfung Klasse L gratulieren und den Ehrenpreis des Klinikums Osnabrück übergeben. Über eine Pferdedecke freuten sich Kathrin Vieregge mit ihrem Pferd „Stakkalita“ und Andre Willbrandt mit „Liebel“.

10 JAHRE FÖRDERVEREIN „PALLME“ IM KLINIKUM OSNABRÜCK



Unterstützen die Arbeit auf der Palliativstation ideell und materiell: Dr. Birgit Teigel, Dr. Sigrid Pees-Ulsmann, Prof. Dr. Dieter Lüttje

Anlässlich seines zehnjährigen Bestehens lud der Förderverein „Pallme“ am 11. Juni 2017 zu einem Tag der offenen Tür auf die Palliativstation in dem Krankenhaus auf dem Finkenhügel ein.

In Vorträgen wurden grundlegende Informationen zur Palliativmedizin gegeben und es wurde an einem Patientenbeispiel das interdisziplinäre Konzept vorgestellt, nach dem solche Patienten im Klinikum Osnabrück behandelt werden. Auch ging es um die Arbeit des Fördervereins und Themen wie Patiententestament/Patientenverfügung. Die Palliativstation (Station 49) des Klinikums Osnabrück ist im neuen „Zentrum für Neuromedizin und Geriatrie“ (ZNG) angesiedelt. Die Station wurde in dem 2015 eröffneten ZNG ganz neu eingerichtet. Sie ist mit zwölf modern gestalteten Ein-Bett-Zimmern versehen und verfügt über viele besondere Einrichtungen wie eine große Dachterrasse, einen Wintergarten, ein Wohnzimmer und einen Andachtsraum, die von den Patienten und ihren Angehörigen genutzt werden können. Der Ausbau der Station wurde auch von dem 2007 gegründeten „Förderverein für Palliativmedizin in der Klinikum Osnabrück GmbH“ (Pallme) unterstützt. U. a. hat sich der Förderverein, den die Ärztin Dr. Sigrid Pees-Ulsmann und

der Diakon/Klinikums-Seelsorger Horst Betzold leiten, zusammen mit der Meyer-zu-Hünigen-Stiftung bei der Einrichtung des Wintergartens engagiert. Auch konnte kürzlich durch die Unterstützung von Pallme ein neues Sonnendach auf der Dachterrasse installiert werden. Neben dem weiteren Ausbau der Station und der Anschaffung von besonderen Einrichtungen wie Pflegebetten aus Holz, fördert Pallme auch die Fort- und Weiterbildung von Mitarbeitern des Palliativteams und setzt sich durch Informationsarbeit grundsätzlich für die Verbreitung des Palliativgedankens ein. Eine besonders wichtige Aufgabe sieht Pallme auch darin, spezielle Einzelmaßnahmen der Patientenversorgung zu unterstützen.

Der Förderverein für Palliativmedizin im Klinikum Osnabrück führt seinen Namen auf das lateinische Wort „Pallium“ zurück, das „Mantel“ bedeutet: Es soll unterstützt werden, dass Patienten mit fortgeschrittenen unheilbaren Erkrankungen mit dem palliativmedizinischen Angebot im Klinikum Osnabrück wie mit einem wärmenden und Kraft spenden Mantel zu einer Verbesserung ihrer Lebensqualität verholfen werden kann. Informationen zu Pallme im Internet über www.pallme-os.de.

NAMEN UND NACHRICHTEN



Natalie Jürgens,
seit 01.04.17
Fachschwester
für Krankenhaus-
hygiene und
Infektions-
prävention



Michael Voss,
seit 02.05.17
stellv. Leiter
betriebliches
Rechnungswesen



**Priv.-Doz. Dr.
Martin Kropff,**
seit 01.06.17
Leitender Arzt
Department
Hämatologie,
Multiple Myelome
und maligne
Lymphome



**Pastor Stephan
Feldmann,**
seit 01.04.17
evangelischer
Krankenhaus-
seelsorger



Ingo Mette,
seit 01.04.17
Leitung IT
ITEBO Healthcare
Solutions



**Dr. Oliver
Müssig,**
seit 01.11.16
Oberarzt Klink
für Allgemeine
Innere Medizin

FORTBILDUNG FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE DES KLINIKUMS OSNABRÜCK MIT THOMAS SATTELBERGER

Zwischen den Menschen in Leitungsfunktionen und ihren Mitarbeitern geht es nach Meinung von Thomas Sattelberger zu wie zwischen Mann und Frau: Führungskräfte und Geführte haben, wie der 68-Jährige jetzt in der Akademie des Klinikums Osnabrück meinte, eine Beziehung wie eine Ehe, die sich immer weiter entwickeln müsse. Zum wichtigsten Rüstzeug für Führungskräfte gehört es nach seiner Meinung, dass sie zu „Beziehungsarbeit“ fähig sind.

Sattelberger, in jungen Jahren APO-Aktivist und Kommunist, dann u. a. bei Daimler/DASA, Lufthansa, Continental und Telekom einer von Deutschlands einflussreichsten Personalchefs und Vorstandsmitglied, nun FDP-Kandidat für den Bundestag, hielt jetzt bei einer Fortbildungsveranstaltung für Führungskräfte des Klinikums Osnabrück einen „impulsgebenden Vortrag“ über erfolgreiche Unternehmensführung. Die Tagung mit dem Vortrag von Sattelberger, der in eine angeregte Diskussion überging, bildete den Auftakt zu einer neuen Reihe von solchen Veranstaltungen zur Frage „Wie führen Sie?“. Über 100 Führungskräfte des Klinikums Osnabrück und seiner Tochterunternehmen, darunter Vertreter der Geschäftsführung, Chefarzte und Mediziner, Personaler, Kaufleute, Pflege, Betriebsrat und alle weiteren Bereiche, waren bei der von Prof. Dr. Burkhard Benschmann moderierten Veranstaltung dabei.



Führungskultur im Blick (v.l.): Moderator Prof. Dr. Burkhard Benschmann, Manager Thomas Sattelberger, Fachbereichsleiterin Personalentwicklung Rebekka Hackenholt, Klinikums-Geschäftsführer Alexander Lottis und Akademie-Leiterin Kerstin Moldenhauer.

Den Einstieg in den Abend bildete eine Fragerunde, in der Benschmann mit Alexander Lottis, einem der beiden Geschäftsführer des Klinikums Osnabrück, auf die Situation des Hauses, den Führungsstil und die weitere Entwicklung auf dem Finkenhügel einging. Lottis machte deutlich, dass es ein besonders „kluger und erfolgreicher“ Schritt gewesen sei, dass er und sein Geschäftsführungskollege Frans Blok bei der Sanierung des Hauses einen beteiligungsorientierten Prozess eingeleitet hätten. Führungsstil sei es, dass jeder innerhalb von „Leitplanken“, also innerhalb seines Verantwortungsbereichs, möglichst eigenverantwortlich handeln und entscheiden solle. Es gebe kein „Mikromanagement“ – also Anweisungen bis in kleinste Detail – und es werde auch keinesfalls mit Angst geführt.

Obwohl das Klinikum Osnabrück im Vorjahr wieder schwarze Zahlen erwirtschaftet und ein auch nach Kennzahlen für Wirtschaftlichkeit sehr gutes Ergebnis hingelegt hat, bremste Lottis vor-schnelle Erwartungen: „Wir sind einen großen Schritt weiter, aber die Sanierung ist noch nicht beendet“, meinte er. Die Zukunftsvisionen von Alexander Lottis für das Klinikum Osnabrück stehen im Zusammenhang mit den umfangreichen Investitionen, die in den nächsten Jahren vorgesehen sind: Das Klinikum Osnabrück solle das erste Haus am Platze werden, meinte Lottis, der außerdem möchte, dass es sich zur Universitätsklinik weiterentwickelt.

Thomas Sattelberger schilderte in seinem Vortrag viele Beispiele für gelungene oder fehlgeschlagene Unternehmensführung und sprach in diesem Zusammenhang über sogenannte „toxische Führung“. Sattelberger griff dabei immer wieder persönliche Erlebnisse auf. Obwohl es mindestens schon vor 23 Jahren passiert ist, war er immer noch spürbar entrüstet darüber, dass er einmal von einem Vorstandsvorsitzenden angeschrien worden ist. Solche Erlebnisse haben ihn geprägt: Er setzt sich gegen jede Art von Unternehmensführung nach alter Gutsherrenart ein und glaubt, dass die größte Kraft darin liegt, Beteiligung und eigenverantwortliches Entscheiden der Mitarbeiter zu fördern und sie in „Feedback“-Prozessen nach ihrer Meinung zu fragen.

TAG DER PFLEGE 2017

Anlässlich des internationalen Tages der Pflege am 12. Mai veranstalteten Mitglieder der Gewerkschaft ver.di eine aktive Mittagspause vor dem Haupteingang unserer Klinik. Es versammelten sich viele Beschäftigte aus der Pflege und anderen Berufsgruppen, um für mehr Personal und eine gute Bezahlung in Krankenhäusern zu demonstrieren.

Die Bundesregierung will noch vor der Wahl per Gesetz den Auftrag erteilen, dass es ab 2019 Personaluntergrenzen für „pflegeintensive Bereiche“ geben wird. Dies ist schon ein guter Anfang, wir fordern jedoch mehr Personal für alle Bereiche der Pflege im Krankenhaus, denn nur dann ist eine gute Versorgung der Patienten gewährleistet.

Die Mitarbeiter konnten die Auswirkungen des täglichen Zeitdrucks auf Plakaten mit Aussagen ergänzen (aus Personalnot ...) und an eine vorbereitete Wäscheleine hängen. Diese füllte sich innerhalb kürzester Zeit mit vielen unterschiedlichen Sätzen, wie z. B. „... komme ich aus meinem Frei“ oder „... fehlt mir die Zeit für Patienten- und Angehörigengespräche“ usw.



Die große Beteiligung macht sichtbar, wie wichtig das Thema ist und wie sehr die Situation sich zugespitzt hat. Das zeigt auch die Unterstützung durch viele Patienten und Besucher, die den Niedersächsischen Appell für mehr Krankenhauspersonal unterschrieben haben.

Hoffen wir, dass unsere Unterschriften und Aktionen dem Thema Pflege auf die Tagesordnung der Bundesregierung verhelfen, denn: Die Pflege darf nicht auf der Strecke bleiben!

Annegret Benter

PILOTPROJEKT „AUSZUBILDENDE ÜBERNEHMEN EINE STATION“

Nach kurzer Vorbereitung startete das Pilotprojekt „Schüler übernehmen eine Station“ mit Auszubildenden der GKPS auf der Station der Klinik für Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie, Plastisch-Ästhetische Operationen. Ziel war es, Schülerinnen und Schülern praxisnah auf das Examen und den Berufsalltag vorzubereiten.

Zwei Wochen lang organisierten Auszubildende des kommenden Examens-kurses eigenständig Patientenversorgung, Visitenbegleitung, Schüleranleitung, Kooperation und Koordination mit anderen Abteilungen sowie administrative Tätigkeiten wie beispielsweise Materialbestellung. Natürlich standen im Hintergrund stets erfahrene Pflege-

fachkräfte der Station bereit, um den Schülerinnen und Schülern bei Bedarf mit Rat und Tat und mit ihren Erfahrungen in diesem Spezialbereich zur Seite zu stehen. Erklärtes Ziel des Projektes war es aber, dass alle Aufgaben weitgehend selbstständig, gewissenhaft und verantwortungsvoll durch die Auszubildenden erledigt werden sollten.

„Dieses Ziel wurde definitiv erreicht“, berichtet Sandra Duarte, Stationsleiterin und Initiatorin des Projektes. Man kann diese zwei Wochen sicher als wichtige und praxisnahe Vorbereitung für das Examen und den sich anschließenden Berufsalltag bezeichnen. Verantwortung und Engagement werden so noch

ganz anders erlebt, als dies im normalen Schüleralltag der Fall ist. Auch die Rückmeldung der beteiligten Schülerinnen und Schüler fiel durchweg positiv aus. „Eine sehr gute Erfahrung und ein Projekt, das auf jeden Fall fortgeführt werden sollte“ war die einhellige Meinung aller beteiligten Auszubildenden, die nach kurzer Vorbereitung schnell in ihre neue Rolle hineinwuchsen.

Ein besonderer Dank gilt Chefarzt Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke und den ärztlichen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung sowie natürlich Sandra Duarte, die die kurzfristige Umsetzung durch ihre Unterstützung erst möglich gemacht haben.

Heiko Sassenberg

NEUER SEELSORGER IM AMT – PASTOR SPIELT AUCH FUSSBALL

Im Klinikum Osnabrück ist der neue evangelische Seelsorger Stephan Feldmann mit einem Gottesdienst offiziell in seine Tätigkeit eingeführt worden. Superintendent Dr. Joachim Jeska sandte Feldmann in sein neues Amt aus und segnete ihn. Jeska betonte, dass die Krankenseelsorge gleichzeitig ein anspruchsvolles und ein besonders wichtiges Arbeitsfeld ist, da es in ihrem Vermögen liege, den Patienten und den Mitarbeitern des Hauses Kraft zu spenden und sie aufleben zu lassen.

Der 45-jährige Feldmann hat seine Arbeit im Klinikum Osnabrück bereits am 1. April aufgenommen. Zuvor war er acht Jahre lang als Gemeinde-Pastor eingesetzt, zuletzt in der Nähe von Peine und davor in der Timotheus-Gemeinde im Widukindland in Osnabrück. Auf die Stelle im Klinikum hat er sich gezielt beworben, weil er in der Krankenseelsorge und wieder in Osnabrück arbeiten wollte. Feldmann sieht es als besondere Herausforderung an, dass es bei der seelsorgerischen Arbeit im Krankenhaus auch immer wieder um existentielle Fragen geht. „Aber auch ein Armbruch ist eine gute Gelegenheit, über die Fragen des Lebens ins Gespräch zu kommen“, meinte er.

Im Klinikum Osnabrück arbeiten drei evangelische und drei katholische Seelsorger. Neben Feldmann gehören dem

Team noch die Pastorin Helga Hollander und der Diakon Horst Betzold an, die katholische Seelsorgearbeit leisten die Gemeindeferentinnen Maria Hemker und Sibylle Hartong sowie der Pastoralreferent Michael Randelhoff. Feldmann wurde auch von den Kollegen besonders herzlich begrüßt. Diakon Horst Betzold wies darauf hin, dass sich der Pastor auch bereits in die Betriebssportgruppe Fußball eingebracht hat und dass er auch in diesem Team herzlich willkommen ist.

Die Seelsorger stehen allen Patienten und Mitarbeitern im Klinikum Osnabrück jederzeit für Gespräche und Begleitung zur Verfügung. Sie bieten ihre

Dienste gezielt an oder können angesprochen werden, wobei Kontaktdaten und Informationsmaterial auf den Stationen ausliegen und auch auf der Internetseite des Klinikums Osnabrück abrufbar sind. Das Haus verfügt über zwei Kapellen, in denen jeweils samstags und sonntags Gottesdienste gefeiert werden.

Pastorin Helga Hollander und Stephan Feldmann wiesen darauf hin, dass die Seelsorgearbeit im Klinikum Osnabrück nicht an Konfessionen gebunden ist. Es könne natürlich auf Wunsch ein evangelischer oder ein katholischer Seelsorger zugezogen werden, im Team werde aber grundsätzlich ökumenisch gearbeitet und natürlich könnten auch Muslime, Juden, Buddhisten oder Angehörige anderer Glaubensrichtungen die Seelsorger in Anspruch nehmen.



Seelsorge-Team des Klinikums Osnabrück mit (v.l.): Sibylle Hartong, Maria Hemker, Horst Betzold, Stephan Feldmann, Michael Randelhoff und Helga Hollander.

LEHRER ZU GAST IM KLINIKUM OSNABRÜCK: PHYSIK-UNTERRICHT IN DER RÖNTGEN- UND STRAHLENKLINIK

Um neue Wege, Unterrichtsstoff spannend zu vermitteln, ging es jetzt bei einem Besuch von Lehrern aus dem Themencluster Medizinphysik des Vereins „MINT-EC“ bei Prof. Dr. Bernd Tombach, Chefarzt der Röntgen- und Strahlenklinik im Klinikum Osnabrück. Das Treffen mit dem Chefarzt gehörte zu den Programmpunkten einer Tagung, zu der die Osnabrücker Ursulaschule eingeladen hatte, die dem Netzwerk der MINT-EC-Schulen angehört.

Bei dem Besuch auf dem Finkenhügel stand neben einem Rundgang durch die Abteilung mit der Durchleuchtungstechnik (u. a. Röntgen, CT, MRT, Sonografie) die bestehende Zusammenarbeit der Ursulaschule mit der Röntgen- und Strahlenklinik im Mittelpunkt. Nach Angaben von Tobias Gieschen, der an der Ursulaschule die Fächer Physik und Chemie unterrichtet und die Tagung zusammen mit seinem Kollegen Dr. Andreas Degenhard organisiert hat, läuft in der Oberstufe des Gymnasiums seit dem Vorjahr das Seminarfach Medizin-Physik. „Wir haben mit Prof. Dr. Tombach verabredet, dass die Schüler je zwei Unterrichtsbausteine im Klinikum Osnabrück absolvieren können.“

Tombach erklärt den Schülern dabei die Physik, die in den Durchleuchtungs-



geräten steckt – wie Röntgenstrahlung, Magnetfeldern und Radiowellen bzw. Ultraschallwellen genutzt werden, um das Körperinnere sichtbar zu machen. „Tombach macht das wirklich super“, lobte Gieschen. Wie der Lehrer berichtete, haben sich in den Seminararbeiten, die jetzt am Ende des ersten Jahres eingereicht wurden, dann auch gleich einige Schüler mit Themen wie Röntgen, MRT oder CT beschäftigt.

Neben dem Klinikum Osnabrück gibt es nach Angaben von Gieschen noch weitere Einrichtungen auch im medizinischen Bereich, die den Schülern

Einblicke ermöglichen. In dem EC-Netzwerk (excellence) sind Schulen organisiert, die besondere Profile und Lernangebote im Fächerkanon „MINT“ (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) herausgebildet haben.

In den Themenclustern des Netzwerks erarbeiten jeweils beteiligte Lehrer neue Konzepte und Methoden für einen praxisnahen und lebendigen „MINT“-Unterricht, die in einer Schriftenreihe veröffentlicht werden. Bei der Tagung waren Lehrer aus zahlreichen Bundesländern dabei.

ENDOSKOPISCHE RADIOFREQUENZ-ABLATION (RFA) IN DER MEDIZINISCHEN KLINIK II EINGEFÜHRT

Therapie bei Barrett-Ösophagus

In der Medizinischen Klinik II wurde ein endoskopisches Verfahren etabliert, das dazu beitragen kann, die Entstehung von Speiseröhrenkrebs zu verhindern. Es profitieren Menschen, bei denen ein sogenannter Barrett-Ösophagus festgestellt wurde. In Deutschland sind 1–2 Prozent der erwachsenen Bevölkerung betroffen.

Von einem Barrett-Ösophagus spricht man, wenn in der unteren Speiseröhre das normale Plattenepithel durch ein Zylinderepithel mit Becherzellen ersetzt wird, das der Magenschleimhaut ähnlich ist. Ursächlich ist vermutlich ein chronischer Rückfluss von Magensaft in die Speiseröhre, was subjektiv oft als „Sodbrennen“ (Reflux) wahrgenommen wird. Etwa 10 Prozent der Patienten mit chronischer Refluxkrankheit entwickeln einen Barrett-Ösophagus.

Das Risiko für die Entwicklung von Speiseröhrenkrebs ist bei diesen Patienten erhöht. Deshalb wurde bereits vor vielen Jahren für „Barrett-Patienten“ eine endoskopische Überwachungsstrategie etabliert. Deren Ziel ist das rechtzeitige Entdecken von „Krebs-Vorstufen“ (Dysplasien) und frühen bösartigen Tumoren, um durch eine endoskopische Resektion der betroffenen Schleimhautareale eine aufwendige und risikoträchtige offene Operation des Ösophagus zu vermeiden.

Allerdings: Auch wenn es gelingt, hochgradige Dysplasien und frühe Tumoren zu erkennen und endoskopisch zu resezieren, entwickeln sich in der verbliebenen oft großflächigen Barrett-Schleimhaut später gehäuft erneute Tumoren! Trotz des bekannten Entartungsrisikos gab es lange keine gut

geeignete Möglichkeit die gesamte Barrett-Schleimhaut ohne Risiko vollständig zu entfernen.

Eine relativ neue, erfolgreiche und komplikationsarme Methode hierzu ist die Radiofrequenzablation (RFA). Ein Device, das an seiner Oberfläche Elektroden enthält, wird unter endoskopischer Kontrolle im Ösophagus mit Kontakt zur Barrett-Schleimhaut platziert. Durch kontrollierte Applikation von Radiofrequenzstrom wird das Barrett-Epithel „verschorft“. Wegen der limitierten Eindringtiefe wird nur die Schleimhaut ablatiert, tiefere Gewebsschichten werden geschont. Narbige Verengungen der Speiseröhre treten nur selten auf. Die Barrett-Schleimhaut wird im Idealfall nach der RFA wieder durch das „normale“ ortsständige Plattenepithel ersetzt. Dr. Oliver Müssig

GESUNDHEITSVERSORGUNG NICHT PRIVATISIEREN: 200 ÄRZTE BEI CHIRURGEN-TAGUNG IN OSNABRÜCK

Mit über 200 Teilnehmern hat die 199. Tagung der Vereinigung Norddeutscher Chirurgen (NDCH), die in Osnabrück stattfand, besonders guten Anklang gefunden.

Bei der von Privat-Dozent Dr. Jürgen Tepel, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie am Klinikum Osnabrück, geleiteten Fortbildungsveranstaltung ging es um neue Herausforderungen für die Medizin durch technische, ökonomische, gesellschaftliche und politische Einflüsse. Zu den Fragen, die bei der Tagung diskutiert wurden, gehörte der Einsatz von Robotern und endoskopischer Technik am Operationstisch ebenso wie die sich verändernden Rahmenbedingungen im Krankenhaussektor. Hierbei wurden europäische Nachbarländer im Vergleich zu Deutschland, der abnehmende chirurgische Nachwuchs, die Anforderungen an die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Frage nach der Lebensarbeitszeit in einem sehr fordernden Beruf behandelt. Auch der Umgang mit der wachsenden kulturellen Verschiedenheit wurde thematisiert.

Die 3-tägige Tagung der Fachgesellschaft, die zu den größten regionalen medizinischen Fachgesellschaften in Deutschland gehört, fand erstmals nach 33 Jahren wieder in Osnabrück statt. Zum Tagungsmotto „ReFormation – Chirurgie und Gesellschaft im Wandel“ sprach Landessuperintendentin Dr. Birgit Klostermeier ein Grußwort. Sie ging vor allem auf die soziale Aufgabe und gesellschaftliche Bedeutung der Gesundheitsversorgung ein.

In der Eröffnungsveranstaltung sprach Prof. von Scheliha von der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Münster zum Freiheitsbegriff der Reformation und dessen kulturelle Auswirkung. Zum Abschluss referierte Prof. Schneck vom Institut für Amerikanistik und Anglistik der Universität Osnabrück über die Verknüpfung von protestantischem Glauben und Geschäftssinn in den USA.

Zu den weiteren Rednern gehörte der Osnabrücker Finanzvorstand Thomas Fillep, der an die große Bedeutung der Gesundheitsversorgung als kommunale Zukunftsaufgabe erinnerte. Fillep machte deutlich, dass sich die Stadt Osnabrück ganz bewusst gegen einen Verkauf und für eine Sanierung des Krankenhauses entschieden habe, um den

wichtigen Bereich der Gesundheitsversorgung selber in der Hand zu behalten.

Die Tagung fand im Kultur- und Veranstaltungszentrum Lagerhalle in der Osnabrücker Altstadt statt, für klinische Falldemonstrationen wurde der Treffpunkt für Kunst und Kultur auf dem Gertrudenberg (Ameos-Klinikum) genutzt. Zu den Programmpunkten gehörten Wettbewerbe mit Fachvorträgen und Falldemonstrationen, bei denen u. a. der Vortragstil und die klinische Bedeutung bewertet wurde. Stellvertretende Tagungsleiter waren Prof. Dr. Martin Engelhardt, Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie, sowie Dr. Ulrike van Lengerich, die Chefärztin der Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre- und endovaskuläre Chirurgie im Klinikum Osnabrück.



Die Tagungsleiter des NDCH-Kongresses v.li.: Prof. Dr. Martin Engelhardt, Dr. Ulrike van Lengerich, PD Dr. Jürgen Tepel

BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT: ERSTER GESUNDHEITSTAG AM KLINIKUM OSNABRÜCK

Am 31. Mai 2017 fand der erste Gesundheitstag am Klinikum Osnabrück statt. Im Zentrum stand die Präsentation der Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung. Zudem wurden Workshops und Vorträge zu diversen Themenbereichen angeboten.

Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besuchten den Gesundheitstag und erkundigten sich an Informationsständen über die Arbeit verschiedener Abteilungen des Klinikums sowie bei externen Anbietern, wie z.B. bei WeightWatchers@Work, BusinessBike oder dem Rücken.Mobil. An den 19 Workshops und Vorträgen nahmen mehr als 250 Mitarbeitende teil. Diese

fanden beispielsweise zu den Themen Entspannung, Life Kinetik, Faszien, Stressmanagement und Yoga statt.

Das Team des Betrieblichen Gesundheitsmanagements möchte sich an dieser Stelle bei den Mitarbeitenden für das große Interesse und die positive Resonanz am Gesundheitstag bedanken. Bei Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen auch weiterhin gerne zur Verfügung.

Dr. Stephanie Nobis
Tatjana Dellos
Inga Aschhoff

WIE SOLLTEN FÜHRUNGSKRÄFTE SEIN UND WIE KÖNNEN SIE SICH ENTWICKELN?

17 (Nachwuchs-)Führungskräfte des Klinikums Osnabrück schließen Interdisziplinäre Führungskräfteentwicklung erfolgreich ab

„Wenn Führungskräfte beginnen, über Führungsfragen zu sprechen, kann gemeinsam eine Führungskultur geformt werden“, so Kerstin Moldenhauer bei der Verleihung der Teilnahmezertifikate. Mit dem Ziel, Führung bewusst zu machen und ein Netzwerk zu formen, hat die Personalentwicklung den Lehrgang „Interdisziplinäre Führungskräfteentwicklung“ im April 2016 gegründet und ein Jahr lang begleitet. Die Qualifizierungsmaßnahme schult neben Kompetenzen in den Bereichen Betriebswirtschaft, Arbeitsrecht und Projektmanagement, den Einsatz geeigneter Führungsmethoden und -instrumente.

17 leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedenster Berufsgruppen können stolz auf sich sein: Über ein Jahr haben sie ihr Repertoire für den Arbeitsalltag in Leitungspositionen erweitert, das eigene Führungsverhalten reflek-



tiert und ihr Führungsverständnis festigt. Um den Lerntransfer im Arbeitsalltag zu unterstützen und das Team weiter zu festigen, wird die Führungskräfteentwicklung in eine Kollegiale Beratung überführt. Aufgrund der

durchweg positiven Resonanz startet im November 2017 unter der Leitung von Rebekka Hackenholt, Fachbereichsleitung Personalentwicklung, die zweite Interdisziplinäre Führungskräfteentwicklung. *Rebekka Hackenholt*

ZUKUNFTSTAG AM 27. APRIL 2017 IM KLINIKUM OSNABRÜCK



Ende April 2017 fand zum wiederholten Mal der Zukunftstag für Jungen und Mädchen statt. Der Zukunftstag, an dem sich auch das Klinikum Osnabrück regelmäßig beteiligt, richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 10. Sie sollen an diesem Tag geschlechteruntypische Berufe erkunden. Neben ein bisschen Theorie stand eine Klinikum-Führung auf dem Plan, um einen Blick hinter die Kulissen zu bekommen. Danach konnten die Mädchen und Jungen an verschiedenen Workshops teilnehmen: In der Röntgenabteilung wurden Überraschungseier geröntgt, im Facility Management die Lüftungs- und Stromversorgungsanlagen inspiziert und in der IT das „Netzwerk“ des Klinikums betrachtet. Auch das Notaufnahmезentrum bot verschiedene Aktivitäten wie Eingipsen und Erste-Hilfe-Maßnahmen an. Außerdem ergab sich für die Kinder in diesem Jahr die Möglichkeit, einen Rettungshubschrauber aus nächster Nähe zu betrachten.

Wir bedanken uns bei allen Kolleginnen und Kollegen, die jedes Jahr den Zukunftstag im Klinikum Osnabrück unterstützen.

Neuester Stand in der Geburtshilfe

10. OSNABRÜCKER PERINATAL-SYMPOSIUM WIEDER MIT REGER BETEILIGUNG

Beim 10. Osnabrücker Perinatal-Symposium, das im Hotel Remarque stattfand, standen wieder aktuelle Themen aus der Geburtshilfe im Mittelpunkt. Mit erneut deutlich über 100 Teilnehmern war die Fortbildungsveranstaltung für Frauen-/Kinderärzte, Hebammen und Pflegekräfte, die vom Klinikum Osnabrück und dem Christlichen Kinderhospital Osnabrück (CKO) organisiert wird, wieder besonders gefragt.

Wie Dr. Dr. Yves Garnier erklärte, der Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Klinikum Osnabrück, stand diesmal auch ein Vergleich der unterschiedlichen Behandlungsempfehlungen im Mittelpunkt, die in Deutschland und den Niederlanden für Babys an der Grenze zur Lebensfähigkeit gegeben werden. „Es kommen immer wieder Frauen aus den Niederlanden zu uns nach Osnabrück, deswegen hat das eine wichtige Bedeutung für uns. Ein weiteres wichtiges Thema waren die vaginalen Beckenendlagenentbindungen – wobei wir uns dafür einsetzen, dass sie nicht grundsätzlich durch Kaiserschnitte ersetzt werden sollten“, sagte Garnier.

Neben einem Arzt aus dem niederländischen Eindhoven und zwei Spezialisten aus Osnabrück waren bei der Tagung, die von Garnier und Prof. Dr. Norbert Albers, Chefarzt am CKO, moderiert wurde, angesehene Geburtshilfe-Ex-



Überblick über neue Entwicklungen in der Geburtshilfe: Tagungsleiter Dr. Dr. Yves Garnier vom Klinikum Osnabrück und Prof. Dr. Norbert Albers vom CKO zusammen mit einigen Referenten.

perten aus dem ganzen Bundesgebiet als Referenten dabei. In den Vorträgen wurden Empfehlungen für die ambulante und stationäre Arbeit gegeben und Behandlungstechniken sogar mit speziellen Tipps vorgestellt. So gab es zum Beispiel einen Überblick über den aktuellen Stand bei Geburtseinleitungen, es ging um die Behandlung von Lungenerkrankungen bei Früh- und Neugeborenen und darum, wie die neonatale Morbidität bei späten Frühgeburten gesenkt werden kann. Weitere

Themen waren etwa noch die Betreuung von Schwangeren bei Hepatosen und die Diagnostik mit NT-Screenings und Ultraschall.

„Wir haben das Symposium jetzt zum 10. Mal veranstaltet – ich freue mich sehr darüber, dass wir damit anhaltend auf eine so gute Resonanz stoßen. In unserem Bereich ist es ganz wichtig, einen regelmäßigen Austausch zu Fachfragen zu pflegen und sich stets über aktuelle Entwicklungen zu informieren“, sagte Garnier.

ALTERSTRAUMATOLOGIE

Die Versorgung älterer und teils hochbetagter Patienten mit Frakturen stellt für den behandelnden Unfallchirurgen eine zunehmende Herausforderung dar. Zum einen nimmt aufgrund der demografischen Entwicklung die Anzahl der Patienten mit den oft komplexen Frakturen des osteoporotischen Knochens deutlich zu und zum anderen ist die technische Umsetzung der operativen Versorgung bei entsprechend schlechter Knochenqualität eine chirurgische Herausforderung. Neben diesen unfallchirurgischen Problemfeldern verkomplizieren die meist zahlreichen Nebenerkrankungen und Komorbiditäten den postoperativen Verlauf, wenn diese nicht adäquat adressiert und behandelt werden. Zusätzlich wissen wir, dass der zügige Beginn der Mobilisation und Rehabilitation ein wesentlicher Faktor für eine bestmögliche Wiederherstellung ist. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, bündeln wir die jeweiligen Kompetenzen seit Mitte des Jahres 2015 im Zentrum für Alterstraumatologie (ZAT). Hier kann die Behandlung „älterer“ Patienten mit ihren teils komplexen Anforderungen durch die



interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Unfallchirurgie, Geriatrie und Physiotherapie optimiert und auf den Patienten zugeschnitten werden.

Das interdisziplinäre alterstraumatologische Behandlungskonzept ermöglicht die bestmögliche Unterstützung bei der Wiedererlangung der Alltagskompetenz und Selbständigkeit unserer Patienten.

Oliver Kutza

VERANSTALTUNGEN

Was?	Wann?	Wo?	Für:	Anmeldung:
Informationen über Sprach-, Sprech- und Schluckstörung	9. August 2017 15.30–16.15 Uhr	Mittwochs-Vortragsreihe, ZNG, Ebene 4, Raum 29	Interessierte	Nicht erforderlich
7. Osnabrücker Hebammenforum	9. August 2017 16.00–20.00 Uhr	Klinikum Osnabrück, großer Seminarraum	Hebammen	Erforderlich!
Der Diabetiker und seine Füße	23. August 2017 15.30–16.15 Uhr	Mittwochs-Vortragsreihe, ZNG, Ebene 4, Raum 29	Interessierte	Nicht erforderlich
Ich hatte einen Schlaganfall – Wie beuge ich einem weiteren vor?	6. September 2017 15.30–16.15 Uhr	Mittwochs-Vortragsreihe, ZNG, Ebene 4, Raum 29	Interessierte	Nicht erforderlich
Diagnose Brustkrebs – Was erwartet mich?	13. September 2017 17.00–18.30 Uhr	Psychosoziale Krebsberatungsstelle Heger Straße 7–9, 49074 Osnabrück	Patienten, Angehörige	Nicht erforderlich
Therapiemöglichkeiten bei Schmerzen an Hand und Fuß	13. September 2017 19.00 Uhr	Medicos.Osnabrück, Weidenstraße 2, 49080 Osnabrück	Interessierte	Nicht erforderlich
Pflegebedürftig – was nun? Informationen zur Pflegeversicherung und mehr	20. September 2017 15.30–16.15 Uhr	Mittwochs-Vortragsreihe, ZNG, Ebene 4, Raum 29	Interessierte	Nicht erforderlich

Klinik am Kasinopark Lebensqualität neu entdecken

Unser gemeinsames Ziel für das Jahr 2017 ist „die schwarze Null“ in der Klinik am Kasinopark. Um dieses Ziel zu erreichen, aber auch langfristig das Haus gut aufzustellen, führen wir auch am Standort Georgsmarienhütte „KolWORK“ analog zu dem Modell „KosWORK“ am Klinikum ein.

Die Implementierung von KolWORK zur langfristigen Sanierung und strategischen Ausrichtung ist mit den beiden Workshops am 29. März und 3. April

KolWORK Gemeinsam wachsen

2017 bereits gestartet. Wie auch bei der Implementierung von KosWORK wurden Mitarbeiter aus allen Bereichen und allen Hierarchieebenen eingeladen, um gemeinsam Ideen zu den Themen Effizienz, Effektivität, Outsourcing und Erlösoptimierung zu generieren.

Beide Workshops wurden durch einen externen Moderator begleitet. Im ersten Teil des Workshops wurde den Mitarbeitern die Gelegenheit gegeben, aus ihrer Sicht die größten Probleme und Ver-

besserungspotentiale mitzuteilen, um in einem zweiten Teil konstruktiv über sinnvolle Maßnahmen und Optimierungsvorschläge sprechen zu können. Die genannten Probleme bezogen sich in erster Linie auf die Infrastruktur des Hauses; hier hauptsächlich auf den baulichen und den medizintechnischen Bereich.

An zweiter Stelle wurden Probleme im Bereich Prozesse und Strukturen – vor allen Dingen im allgemein administrativen Bereich gesehen. Hier wünschen sich die Mitarbeiter zukünftig klare Strukturen, Information und Transparenz und vor allen Dingen feste Ansprechpartner. Ein weiterer wesentlicher Bereich, in dem die Mitarbeiter Optimierungspotential sehen, ist der Bereich Marketing und Außenwahrnehmung des Hauses durch die Patienten.

Es wurden 158 Vorschläge genannt, die anschließend durch das Projektmanagement strukturiert, zusammengefasst und in Projektvorschläge umgewandelt wurden. In der Summe konnten so 27 Projekte in insgesamt 6 Themenkomplexen identifiziert werden. Die Kommunikation des Status Quo und die Verteilung der Teilprojekte ist bereits in der Betriebsversammlung am 8. Juni gemeinsam mit den Mitarbeitern erfolgt.

Aufgrund der Größe des Hauses wurde leicht von der KosWORK-Architektur abgewichen. Das „Projektmanagementbüro“ wird die direkte Betreuung der Teilprojektleiter vornehmen.

Wir gehen davon aus, dass wir bereits im Jahr 2017 positive monetäre Ergebniseffekte aus KolWORK generieren können.

Astrid Lampe

Infrastruktur		
baulich <ul style="list-style-type: none"> Erstellung eines optimierten Gesamtraumkonzeptes Optimierung und Ergänzung der Speiseversorgung Umbaumaßnahmen (innen/außen) – strategische und bauliche Entwicklung 	technisch <ul style="list-style-type: none"> Analyse und Optimierung der Patientendokumentation Multimediakzept – Einführung eines Multimediasystems für Patientenzimmer 	medizintechnisch <ul style="list-style-type: none"> Optimierung Beschaffungswesen – Investitionsplattform
Prozesse und Strukturen		Öffentlichkeitsarbeit
administrativ-allgemein <ul style="list-style-type: none"> Schaffung von klaren Strukturen und Zuständigkeiten (Pflege, HuB, Speiseversorgung, Patiententransport, Bettenreinigung, Grüne Damen) Konzept zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter Einrichtung eines zentralen Vertragsmanagements Implementierung einer zentralen Bargeldkasse Einrichtung eines Service-/Schreib-Pools Analyse und Optimierung externer Transportdienstleistungen 	abrechnungsrelevant <ul style="list-style-type: none"> Einführung Fall- und Belegungsmanagement Nutzungskonzept Endoskopie Erlösprozessoptimierung Labor Optimierung MDK-Fallbearbeitung 	extern <ul style="list-style-type: none"> Erstellung eines neuen Marketingkonzeptes Erstellung eines Einweiserkonzeptes
	patientennah – behandlungsorientiert	intern
medizinisch-strategische Entwicklung	Personal	(medizinische) Qualität
<ul style="list-style-type: none"> Strukturierung Sucht-kompetenzzentrum inklusive Schmerztherapie Optimierung bei Zusatzversicherten und Privatpatienten Konzeptionierung und weitere Ausrichtung der Geriatrie Gesamtkonzept therapeutische Bereiche 	<ul style="list-style-type: none"> Erstellung eines Konzeptes zur Personalgewinnung und Personalbindung Überprüfung alternativer Arbeitszeitenmodelle Einrichtung einer Ideen-Börse InEK-konforme Personalbedarfsberechnung 	<ul style="list-style-type: none"> Klare Zuständigkeiten und Strukturierung des Qualitätsmanagements

IMPRESSUM

Herausgeber: Klinikum Osnabrück GmbH
Am Finkenhügel 1 · 49076 Osnabrück
Telefon 0541 405-0

Redaktion:
Redaktionsteam · silvia.kerst@klinikum-os.de

Gestaltung: Michael Albers, Georgsmarienhütte

Druck: Lamkemeyer Druck, Georgsmarienhütte